



Für den Bereich zwischen Ascher Straße und Neutauperlitzer Weg, hier bezeichnet als „Teil 1 Saalequerung“, haben die Stadträte nun den Weg freigemacht, indem sie einen neuen Bebauungsplan und eine Änderung des Flächennutzungsplans billigten
 Grafik: HCS / Karte: Google Earth

kehrplan der Stadt Hof verzeichnet. Beschlossen wurde die aktuelle Fassung im Jahr 2011. Eine neue Brücke über die Saale wurde damals als „absolut vordringlich“ eingestuft. Durch die neue Querung der Saale soll eine Lücke geschlossen werden, sodass ein Ring entsteht, auf dem der Verkehr die Hofer Innenstadt umfahren kann. Mittlerweile eilt das Projekt noch aus einem anderen Grund: 2020 ist die Sanierung der Friedrich-Ebert-Brücke am Hof-Bad geplant. Da diese Brücke während der Bauarbeiten gesperrt werden muss, wird die neue Saalequerung zuallererst als Ausweichstrecke gebraucht.

„Für mich war wichtig, dass wir die Anliegen der Anwohnern sehr ernst genommen haben“, sagte Jochen Ulshöfer (CSU) mit Blick auf die im Bauausschuss zusätzlich beschlossenen Maßnahmen im Wartturmweg. Er erinnerte daran, dass die Stadt Hof nun auch verpflichtet ist, den Verkehr mehrmals zu analysieren: „Und das ist nicht das Ende“, betonte Ulshöfer: „Sollte man merken, dass die beschlossenen Maßnahmen nicht greifen, kann man diskutieren, was wir sonst noch tun können.“

Rainer Kellner (SPD) verwies auf den Generalverkehrsplan und darauf, dass in all den Jahren der Diskussion nie jemand eine Alternative zur neuen Brücke vorgeschlagen habe. „Ich habe den Eindruck, mit

der Brücke an sich sind alle einverstanden“, sagte Kellner. Der SPD-Stadtrat erinnerte auch an die langen Planungen: „Der heutige Beschluss umfasst 15 verschiedene Unterpunkte“, sagte er und betonte: „Es ist nicht so, dass man in der Stadtratssitzung einfach über so einen Tagesordnungspunkt hinweggeht. Dahinter steckt viel Arbeit.“

Auch FAB-Fraktionschefin Gudrun Bruns freute sich mit Blick auf die vorangegangene Bauausschuss-Sitzung über die Kompromisse zur Verkehrsberuhigung im Wartturmweg: „Das ist eine bürgerfreundliche Lösung, durch die auch andere Hofer in anderen Stadtteilen nicht übergangen werden.“

Sie appellierte an die Kritiker, die Notwendigkeit der Brücke zu sehen: „Seit Jahren machen wir uns Gedanken über mehr Handel und Wandel und wie wir in Hof neue Arbeitsplätze schaffen können – und jetzt aber bitte ohne Verkehr. Wie soll das gehen ohne Verkehr?“

Auch Dr. Klaus Schrader (Grüne), der zwar mit seinem Antrag zur Sperrung des Wartturmwegs für den Durchgangsverkehr gescheitert ist, aber dadurch beigetragen hat, dass ein Kompromiss gefunden wurde, steht zu der Brücke: „Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass die positiven Aspekte überwiegen“, sagte er. Dennoch warnte er davor, sich für

die Kompromisse im Wartturmweg selbst zu loben: „Wir haben nur unsere Pflicht erfüllt. Das ist ein Versprechen – inwieweit es die Stadt halten kann, werden wir sehen.“

Zwei Stadträte konnten sich mit dem Beschlussvorschlag nicht anfreunden. Hans-Jürgen Dietel hätte eine weiträumigere Umfahrung favorisiert, auch mit Blick auf den Verkehr durch das Güterverkehrszentrum: „Die Brücke ja – aber so kann ich mit der Sache nicht leben.“ Christine Schoerner sprach sich erneut ganz gegen den Bau der Brücke aus: „Wir tragen den Generalverkehrsplan wie eine Bibel vor uns her“, sagte sie.

Ihr Gegenvorschlag wäre beispielsweise eine großräumige Umleitung des Verkehrs über die drei Autobahnen um die Stadt herum – gegebenenfalls mit weiteren Einfallstraßen Richtung Innenstadt.

Ebenfalls mit beschlossen hat der Stadtrat, dass die Verwaltung juristische Schritte einleiten darf, wenn sie bei Grundstücksverhandlungen scheitert. Denn für den Bau der neuen Saalequerung muss die Stadt noch etliche Grundstücke von verschiedenen Eigentümern erwerben.

Im nächsten Schritt kann man nun die Pläne einsehen und Stellungnahmen abgeben. Der Entwurf für den neuen Bebauungsplan liegt einen Monat lang öffentlich aus.